

Helen Iversen, Königskerzen am Chiemsee, um 1900, Öl auf Leinwand, 60 x 75 cm, signiert unten rechts "Helen Iversen", bezeichnet auf Rückseite „Helen Iversen / Charlottenburg Spandauerstr. 19 / Königskerzen am Chiemsee“ (Klebezettel oben), „Königskerzen am Chiemsee / Abt[ei] Fraueninsel“ (Klebezettelfragment unten) sowie diverse Händlerbeschriftungen und Auktionsnummern, gerahmt (71 x 86.5 cm).

Helen Iversen (1857 Voßberg bei Cismar – 1941 Berlin), eigentlich Helene Iversen, studierte an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin im Schüleratelier von Karl Gussow (1843–1907) bevor sie sich bei dem Tier-, Stillleben-, Landschafts- und Porträtmaler Eugene Joors (1850–1910) in Antwerpen weiterbildete. Anschließend ging sie nach Paris, wo sie mit den neuesten Strömungen in der Kunst in Kontakt kam. Die meiste Zeit ihres Lebens verbrachte sie hernach in Berlin. Sie war Mitglied des Vereins der Berliner Künstlerinnen von 1886 bis 1927, wurde jedoch 1897 auch in die Münchener Künstler-Genossenschaft aufgenommen. Iversen war eine erfolgreiche Künstlerin, die auf wichtigen Ausstellungen u. a. in Berlin, Dresden, München, Stuttgart, Chur und Breslau vertreten war. Verkäufe ihrer Werke sind beispielsweise für die Große Berliner Kunstausstellung (1913, 1916) und im Münchner Glaspalast (1895) nachweisbar. 1901 wurden in der renommierten Zeitschrift *Kunstchronik* ihre „recht farbigen Blumenstudien“ lobend erwähnt.

Diese eindrückliche Farbigkeit ihrer Werke zeigt sich besonders auch in dem hier angebotenen Gemälde. Die großformatige Arbeit ist auf der Fraueninsel im Chiemsee entstanden, worüber ein fragmentierter Klebezettel auf der Rückseite Auskunft gibt, und scheint den Blick von der Südspitze der Fraueninsel, wo die mittelalterliche Abtei Frauenwörth steht, über den See auf die oben noch mit etwas Schnee bedeckten Berge um die Kampenwand zu verbildlichen. Zwischen Herreninsel und Fraueninsel taucht von rechts ein Segelboot auf. Als Betrachtende hat man die Impression, vor dem bläulichen Hintergrund des Sees in einen gelb-grünen Farbenrausch eingetaucht zu sein. Es mag ein sonniger Tag Anfang Juni sein, an dem die imposanten Königskerzen in voller Blüte stehen und ihren betörenden Duft abgeben.

Zuletzt lebte Iversen in Berlin-Charlottenburg im Wilhelm-Stift in der Spandauerstraße 19 (heute Spandauer Damm 62). Sie starb dort 1941 an einem Schlaganfall. Einer der Klebezettel auf der Rückseite des Gemäldes erwähnt den Titel des Werkes, zusammen mit ihrer letzten Adresse im Wilhelm-Stift. Es ist also davon auszugehen, dass Iversen das Gemälde bis zu ihrem Tod bei sich hatte und es hernach aus ihrem Nachlass verkauft wurde. Das Motiv scheint so erfolgreich gewesen zu sein, dass sie Variationen des Sujets fertigte. So stand eine etwas größere Version des Gemäldes 2009 bei Hampel zum Verkauf. Eine weitere, ähnlich große Version mit leichten Abwandlungen wie die hier angebotene wurde 2015 bei Weschler's in Washington D.C. aus dem William J. Trainor, Jr. Trust verkauft. Es ist jedoch davon auszugehen, dass das hier angebotene Bild die erste Version ist, welche die Künstlerin bis zuletzt um sich haben wollte.